

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 298. Tag der Bibelreise. Zu lesen war heute Jesus Sirach 36, Jeremia 37+38 sowie Kapitel 10 des Markusevangeliums.

Im 36. Kapitel von Jesus Sirach finden wir eines der schönsten Evangelisierungsgebete des Alten Testaments. Der Text klingt eher so, als würde er aus dem Neuen Testament stammen. Jesus Sirach verkündet hier, dass es nur einen Gott gibt, den Gott Israels. Er betet, dass alle Völker der Erde die Herrlichkeit Gottes schauen und an Ihn glauben mögen, damit sie Gott die Ehre erweisen können. Vers 5: *„Sie sollen dich erkennen, wie auch wir erkannt haben, dass es keinen Gott gibt außer dir, Herr!“* Er betet um Wunder und neue Zeichen, damit auch die Heiden und Nichtjuden zum Glauben kommen. Er betet um den Sieg über die Feinde des Volkes Gottes und bittet um Erbarmen für die Stadt Gottes (Jerusalem). Vers 19 ist sehr schön: *„Erfülle Zion mit deinem Lobpreis und dein Volk mit deiner Herrlichkeit!“* Dann betet er um die Erfüllung der Prophezeiungen und der Verheißungen. *„Gib den Lohn denen, die dich erwarten, und deine Propheten sollen sich glaubwürdig erweisen! Erhöre, Herr, die Bitte deiner Diener gemäß dem Segen Aarons über dein Volk! Alle auf der Erde werden erkennen, dass du Herr bist, der Gott der Ewigkeiten.“*(Vers 21+22). Ihr seht, welch tiefen Wunsch Jesus Sirach hatte, dass jeder zum Glauben kommen solle. Damit schließt dieses wunderbare Gebet.

Der nächste Abschnitt behandelt die kluge Auswahl der rechten Frau und die Wichtigkeit für einen Mann, eine gute Frau an seiner Seite zu haben. Verwirrend klingt der Vers 26: *„Eine Frau nimmt alles, was männlich ist, doch eine Tochter ist besser als eine andere Tochter.“* Eine andere Übersetzung dieser Stelle verschafft uns hier Klarheit: *„Auch wenn eine junge Frau jeden Mann als Ehemann annehmen würde, wird eine Frau doch passender als eine andere sein.“* Ihr müsst wissen, dass die Mädchen damals keine Wahl hatten, wen sie heiraten würden, da die Eltern die Ehereangierten. Und darauf bezieht sich diese Stelle: *„Eine Frau nimmt alles, was männlich ist.“* Ein Mann hatte damals mehr Freiheiten, bei der Wahl mitzureden. Deshalb steht hier geschrieben, dass es ein Mädchen gibt, das am besten zu ihm passt. Das ist der Hintergrund. Preiset den Herrn!

In Jeremia 37 lesen wir, wie Jojachin nach einer sehr kurzen Regentschaft von nur wenigen Monaten im Jahr 598 v.Chr. als König durch seinen Onkel Zidkija, den Sohn Joschijas, als König von Juda abgelöst wurde. Zidkija war nach der babylonischen Invasion von Nebukadnezar als König eingesetzt worden und musste an diesen Steuern entrichten. Aufgrund des Einflusses der Ägypter und vieler der Ältesten am Hof wagte er den Aufstand gegen Nebukadnezar und brach den Bund, in Folge dessen das Land endgültig belagert und unterworfen wurde. Jerusalem wurde dabei dem Erdboden gleich gemacht. Jeremia hatte ihnen immer wieder vorhergesagt, dass die Babylonier das gesamte Land erobern würden und dass auch ein Bündnis mit Ägypten nicht helfen würde. Immer wieder hatte er sie aufgefordert, sich Babel zu unterwerfen, da dies der Wille des Herrn war. Nicht nur hörten sie nicht auf ihn, sie warfen Jeremia auch noch für seine Prophezeiungen ins Gefängnis und folterten ihn. Sie sahen in ihm einen Überläufer und Spion der Babylonier. Jeremia bezahlte einen hohen Preis dafür, dass er dem Herrn treu geblieben war und dessen Botschaft verkündet hatte. Die Verhältnisse im Kerker waren furchtbar. Während er im Gefängnis saß, ließ der König ihn heimlich zu sich holen, um nach einem Wort von Gott zu fragen. Er war sich sicher, nun eine positive Prophezeiung von Jeremia zu erhalten. Jeremia aber ließ sich nicht bestechen und wiederholte seine Prophezeiung. Da Zidkija eine Schwäche für Jeremia hatte, ließ er sich erbarmen und verbesserte seine Haftbedingungen, indem er ihn zum Wachhof schickte. Aufgrund dieser Mildtätigkeit Jeremia gegenüber schenkte der Herr ihm einen guten Tod und eine würdige Beerdigung in Babel. Halleluja!

In Jeremia 38 lesen wir Vers 1-3: *„Schefatja, der Sohn Mattans, Gedalja, der Sohn Paschhurs, Juchal, der Sohn Schelemjas, und Paschhur, der Sohn Malkijas, hörten die Worte, die Jeremia zum ganzen Volk redete: So spricht der HERR: Wer in dieser Stadt bleibt, der stirbt durch Schwert, Hunger und Pest. Wer aber zu den Chaldäern [d.h. den Babyloniern] hinausgeht, der wird überleben; er wird sein Leben als Beute erhalten und am Leben bleiben. So spricht der HERR: Diese Stadt wird ganz sicher dem Heer des Königs von Babel in die Hand gegeben werden und er wird sie erobern.“* Die hohen Beamten und Würdenträger wurden sehr zornig und sagten zum König: *„Dieser Mann muss getötet werden.“* Da sie sich ihre Hände nicht mit Blut besudeln wollten, ergriffen sie Jeremia und ließen ihn an Stricken befestigt hinab in den Brunnen, wo ihn ein langsamer qualvoller Tod durch Auszehrung erwarten würde. Ihr seht, mit welcher Hinterlist und Bosheit die Machthaber in Juda sich Jeremias entledigen wollten.

Gott aber griff ein und sandte einen Ausländer, Ebed-Melech, der beim König für Jeremia Fürsprache halten sollte. Er war ein Eunuch und als solcher war ihm nicht gestattet, öffentlichen Gottesdiensten beizuwohnen. Ungeachtet seiner eigenen Probleme war dieser Mann mitfühlend und trat mutig für Jeremia ein. Auch wir erfahren manchmal Hilfe von einer Person, von der wir es am wenigsten erwarten würden. So wirkt der Herr für sein Volk. Ebed-Melech war nicht nur gesandt worden, um Jeremia zu retten, sondern dies auch auf die sicherste und bequemste Art zu tun. Er brachte Stricke mit, damit Jeremia bei der Rettungsaktion nicht verletzt werden würde. Ebed-Melech erhielt seinen Lohn so wie Jeremia – als Jerusalem fiel, wurden beide Männer gerettet. Denn Gott rettet alle, die auf ihn vertrauen. Jesus sagt uns in Matthäus 10,41: *„Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten.“* Das bewahrheitete sich hier. Preiset den Herrn!

Noch einmal lesen wir in diesem Kapitel, wie der König Zidkija ein weiteres vertrauliches Gespräch mit Jeremia sucht, um eine Botschaft vom Herrn zu erhalten. Furchtlos verkündet Jeremia ihm hier wieder die Botschaft vom Herrn, dass der König sich bedingungslos ergeben solle, damit die Stadt nicht niedergebrannt werden würde. So würde die Stadt nur erobert, aber nicht gänzlich zerstört werden. Der Gehorsam des Königs war entscheidend dafür, wie viel Elend auf das Volk herabkommen würde. Diese grenzenlose Treue Jeremias gegenüber dem Herrn ist der markanteste Aspekt dieser Geschichte. Der König Zidkija weigerte sich allerdings, der Anweisung des Herrn Folge zu leisten. Obwohl er nun genau wusste, was er tun sollte, fehlte ihm der Mut zum Gehorsam.

Im 10. Kapitel des Markusevangeliums wollen wir heute lediglich zwei Verse betrachten, die Verse 24 und 25: *„Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.“* Zur Erklärung dieser Stelle lassen wir den Hl. Clemens von Alexandria zu Wort kommen: *„Der Heiland hat die Reichen keineswegs wegen des Reichtums selbst und wegen des Besitzes von Gütern ausgeschlossen, noch ihnen das Heil verwehrt, wenn sie fähig und willens sind, ihr Leben den Geboten Gottes zu unterwerfen und sie den vergänglichen Dingen vorzuziehen. Sie sollen mit festem Blick auf den Herrn schauen, wie ein Seemann, der auf das leiseste Nicken eines guten Seekapitäns achtet, was er wünscht, was er befiehlt, was er andeutet, welches Signal er seinen Seeleuten gibt, wo und wohin er den Kurs des Schiffes lenkt... Wenn jemand inmitten solchen Reichtums fähig ist, sich von dessen Mystik abzuwenden, nur mäßig seinen Begierden nachzugehen, Selbstbeherrschung zu üben, Gott allein zu*

suchen und Gott zu atmen und mit Gott zu wandeln, dann lebt ein solcher Mensch nach den Geboten Gott und er ist frei, unbezwungen, frei von Krankheit und vom Reichtum unverdorben. Im entgegengesetzten Falle aber *„wird eher ein Kamel durch ein Nadelöhr gehen, als ein solcher Reicher in das Reich Gottes gelangen.“*

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.